

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 2

Rubrik: Unsere Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leser schreiben

Manipulation mit Seneca?

«Non scholae, sed vitae discimus»,
Titelblatt, Januar 1971.

Ein Blick in den Büchmann (dtv Bd. 2/S. 555) hätte genügt. Bei Seneca heisst's: Non vitae, sed scholae discimus (Ep. 106). Warum diese vielleicht kleinliche Kritik? Das falsche Zitat, das übrigens allgemein falsch gebraucht wird, unterschlägt mehr als ein Jahrtausend Kritik an der Schule. Es gaukelt einen Zustand vor, der nicht existiert. Wer in der Schule von heute bestehen will, darf sich nicht an die Realität des Lebens halten, er muss für die Schule lernen. Leider. Ein Beispiel: Wo erfährt der Schüler etwas über die Deformation der Person durch Fliessbandarbeit? Im Lesebuch?

Karl Grob, Zürich

Herzlichen Dank für die Kritik, die nur beweist, wie sehr «von oben herab» schon immer – sogar mit Seneca – manipuliert wurde, so sehr, dass die offenbar falsche Formulierung einem in Fleisch und Blut übergegangen ist. So sehr auch, dass nicht einmal alle Handbücher gleicher Meinung sind. Das in der Haude & Spenerscher Verlagsbuchhandlung, Berlin, erschienene Spruchwörterbuch» zitiert anders als Büchmann. Was meinen unsere Leser dazu? Vielleicht nehmen sie sogar noch Stellung zum mutigen Angriff von Karl Grob auf unser Schulwesen.

Die Redaktion

Finger nicht verbrennen

«Schweizer kamen nicht zu Schaden» September 1970.

Seit vier Jahren befasse ich mich (in Zeitungen und Büchern) so gut es mir möglich ist, mit dem Krieg in Vietnam und lese und vergleiche darüber alles, was ich antreffe. Für Ihren Artikel, mit Bezugnahme auf den Vietnamkrieg, danke ich Ihnen für Ihren außergewöhnlichen Mut von ganzem Herzen. Ich wünsche nur, dass er von möglichst vielen Leuten gelesen würde; die dafür aufzuwendenden fünf Minuten wären wirklich keine verlorene Zeit! Leider aber musste ich eine sehr bitte Erfahrung machen: Recht viele Be-

kannte waren dem gezeigten Bericht gegenüber sehr passiv. Vermutlich sind sie diesem Krieg gegenüber, der nun schon so lange dauert, mehr oder weniger teilnahmslos geworden oder sie interessieren sich eben nicht darum, weil «es ja so weit weg ist». Wahrscheinlich fehlt auch manchmal der Mut, eine Stellung zu beziehen, weil man fühlt, dass man gar nicht recht weiß, was man dazu sagen soll, oder man möchte sich «eben die Finger nicht verbrennen».

Josef Felix, Emmenbrücke

Marktwirtschaft in der Metamorphose

Wir nehmen Notiz von unserer blühenden Wirtschaft und leben in der Krise. Die eine ist gekennzeichnet durch den hohen Lebensstandard, die andere durch Teuerung, Geldentwertung, Inflation. Wir wollen nicht zugeben, dass wir über unsere Verhältnisse leben, oder wir sehen es nicht. Die OECD ermahnt die Völker, die Produktion zu steigern, um den Nachfrage-Überhang zu überwinden. Ihr Sekretariat tendiert zur Preisstabilität, selbst mit dem Risiko eines Einbruchs in die Vollbeschäftigung.

Und nun ist es Bundesrat Celio, der in seinen Reden zur Selbstkritik, zur Selbstbesinnung auffordert. Die Krise sei unsere Krise, die wir selbst zu beheben hätten. Er ermahnt uns, unsere Geschichte und unsere Erfahrungen nicht selber zu sabotieren; eine Beschleunigung unserer Produktion komme nicht in Betracht, sie rufe einer Automatisierung, für die wir weder Arbeitskräfte noch Kapital zur Verfügung hätten. Zudem habe uns die Technik nicht nur Vorteile, sondern auch Naturverschandelung gebracht, die tief in die Bio- und die menschliche Lebenssphäre eingegriffen habe und die uns zwingen werde, über kurz oder lang unseren Lebensstandard zu korrigieren.

Das ist die Sprache, die wir verstehen, die uns zurückführt zum Goethespruch: «Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen», die uns unsere eigene Geschichte wieder verstehen lehrt, dass die Engländer durch die Befreiung des Gottschalk-Weges aus dem Machtbereich der Habsburger eine europäische Han-



Evangelische Mittelschule Samedan/ Engadin

Vorklassen

6. Primar und 3. Sekundar

Gymnasium ABC

7.—10. Schuljahr.
Eidg. Maturität in Schiers.

Handelsschule

mit Eidg. Diplom. 10.—12. Schuljahr.

Wirtschaftsgymnasium

ab Frühjahr 1972. 9.—13. Schuljahr.

Prospekt und Auskunft durch das Sekretariat Telefon 082 / 6 58 51
Rektor: Dr. phil. E. Klee

Englisch in England

**ANGLO-CONTINENTAL
SCHOOL OF ENGLISH**
die führende Sprachschule in England

BOURNEMOUTH

(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)
HAUPTKURSE, Beginn jeden Monat
VORBEREITUNGSKURSE auf das Proficiency-Examen der Universität Cambridge

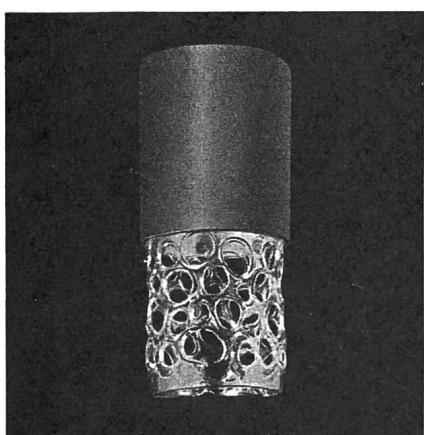
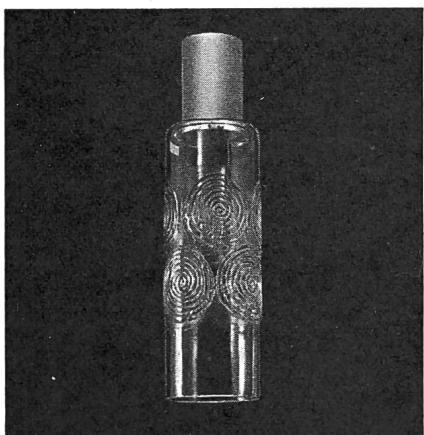
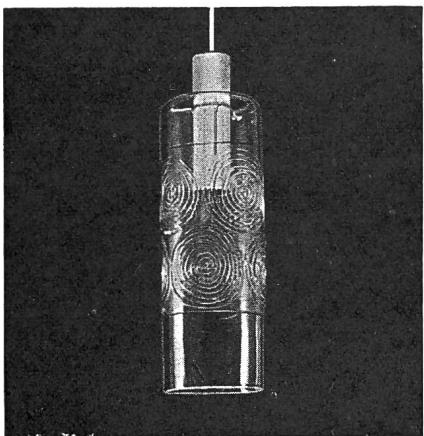
FERIENKURSE

SPEZIAKLURSE für: Sekretärinnen, Reisen und Tourismus, Bankpersonal, Gastgewerbe

LONDON und OXFORD

SOMMERFERIENKURSE an Universitätszentren
Dokumentation unverbindlich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstr. 17
Telefon 051 47 79 11, Telex 52529

Name	_____
Vorname	_____
Strasse	_____
Postleitzahl	_____
Wohnort	_____



Formschöne Leuchten

BAG TURGI

BAG Bronzewarenfabrik AG 5300 Turgi
Telefon 056 / 3 11 11

Ausstellungs- und Verkaufsäume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051 / 44 58 44

8023 Zürich, Pelikanstrasse 5
nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051 / 25 73 43

FERIEN-FÜHRER

Ostschweiz

Bad Ragaz

Hotel Lattmann, (085) 9 13 15,
Pens 32.- bis 65.-
Parkhotel, (085) 9 22 44, Pau 29.-/39.-

Ebnat-Kappel

Berghotel Bellevue, (074) 3 19 61,
Pens 18.-/22.-

Herisau

Hotel Hirschen, (071) 51 36 36,
Pens 24.-/30.-

Rest. «Sedel», lohnender Aussichtspunkt, (071) 51 16 74, Sedel-Berg-Bahn, grosses Kinderparadies, Parkplatz für 200 Autos
Montag geschlossen

Mühlehorn

Hotel Mühle, (056) 3 13 78,
Pau ab 22.-

Schönengrund

Hotel Sternen, (071) 57 11 23,
Pens 18.-/25.-, Ski- und Sessellift

Alt St. Johann SG

Hotel Löwen, (074) 7 42 10,
Pau ab 20.-, vollaut. Kegelbahnen

Tessin

Lugano

Hotel Walter a. See, (091) 2 74 25,
Preise auf Anfrage

Lugano-Castagnola

Hotel Boldt, (091) 51 44 41,
Pau 32.-/42.-, mit Bad 42.-/52.-
geheiztes Schwimmbad

Lugano-Massagno

A. B. C. Hotel, (091) 2 82 85,
Pens 32.-/35.-

Lugano-Paradiso

Hotel Beau Rivage au Lac, (091) 54 29 12
Grosser Garten, Schwimmbad
Pau 36.-/79.-

Muzzano

Hotel und Pension Muzzano
Fam. F. Gehri
(2,5 km von Lugano), (091) 2 20 22,
Pau 19.- bis 23.50

San Nazzaro/Langensee

Pension Villa Sarnia, (043) 6 31 08

Westschweiz

Leyzin

Hotel Chalet La Paix, gut gepflegtes
Kleinhotel, 1a Küche, Aussicht,
Mai – Okt. und Dez. – April
Pau ab 28.-

Montreux-Territet

Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,
Pens. 25.-/50.-

Murten

Hotel Enge, (037) 71 22 69,
Pens. 26.-/29.-

Château-d'Oex

Hotel Victoria, (029) 4 64 34
Geheiztes Sommerschwimmbad
Pau 32.-/44.-
Pau mit Bad und WC 44.-/53.-

Zürich Stadt + Land

Küschnacht ZH

Hotel Sonne, (051) 90 02 01,
Pau 36.50/46.-



deutsche Vereinigung einleiteten, die die Souveränität der einzelnen Länder nicht berührte, wie es die EWG tut. Die Nachfahren sind allerdings den freiheitlichen Weg nicht mehr gegangen. Französisches Gold und persönlicher Ehrgeiz haben sie abgelenkt. Diese Abirrung hat ihnen den Ruf eingetragen: Ohne Geld keine Schweizer. Der schlechte Ruf ist uns geblieben. Wir müssen uns wieder vor Augen führen, dass wir das Volk der Mitte sind, das nicht gründet auf Rasse, Sprache oder Glauben, sondern auf freie Vereinigung, auf Bündnis, oder eben auf Freiheit. Werden wir die Aufgabe erfüllen können, Musterbeispiel für das neue Europa zu werden? Oder werden wir uns zu Saboteuren des Schweizerwesens, zu Verrätern unserer Mission entwickeln? Wir sind die Stillen im Lande, die so denken. Bundesrat Celio hat sich in seinen Reden oft an uns gewandt.

A. Gujer, Zürich

Entwicklungshilfe

«Schlechtes Klima für rosa Brillen», Dezember 1970

Zurzeit wird viel geredet und geschrieben von Entwicklungshilfe und vom schweizerischen Überfluss. Plakate mit Bildern von Müttern mit ihren halb verhungerten Kindern mahnen den Vorübergehenden, einmal an das Elend in der weiten Welt zu denken und nicht gar so viel über den Hunger zu essen. Auch die Evangelische Landeskirche schlägt vor, die Gabentische an Weihnachten nicht allzu überborden und dafür derer zu gedenken, die weniger hätten als wir. Kommt man aber mit jemandem über den Überfluss zu reden, so ist es sicher jemand, der ganz einfach lebt. In Tat und Wahrheit lebt niemand im Überfluss. Nur theoretisch. Das Auto braucht er, um zur Arbeit zu gehen. Soll der Mensch arbeiten können, muss er auch recht essen. Will er bei seinen Mitmenschen geachtet sein, muss er sich auch recht kleiden. Kleider machen Leute! Entwicklungshilfe würde aber nur so recht wirksam, wenn man das ganze Jahr an die denken würde, die weniger haben als wir,

Die Leserbriefe werden ausserhalb der redaktionellen Verantwortung veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzung der Einsendungen vor.

nicht nur die im Ausland, auch die im eigenen Land, im eigenen Dorf, in der eigenen Verwandtschaft und Familie. Es gibt auch eine geistige Armut und geistigen Reichtum, meine ich. Nicht nur Geld kann man teilen. Wie viele rennen von einem Vergnügen zum andern, von einer Einladung zur andern und von einem Erfolg zum andern. Auch solche Sachen kann man teilen. Im stillen und kleinen muss beginnen... Auch das wäre Entwicklungshilfe. Hilda Wunderli, Regensdorf

macht, sein Haus dem Abbruch zu opfern, der sich freuen würde, es einem sinnvollen Zweck zuzuführen? Ich möchte nichts geschenkt; ich wünschte nur einen mässigen Mietzins, um die Studenten zum minimalen Preis aufnehmen zu können.

Mit grosser Zuversicht sehe ich dem Moment entgegen, wo das Haus Wirklichkeit wird, von dem es sonst in der Zeitung heisst: Ältere Villa am Zürichberg zu verkaufen, 10 Zimmer, gr. Umschwung, geeignet für Überbauung. A. Sonderegger, Muralto

Wer verhilft mir zu einem zeitgemässen Studentenheim?

Ich habe zwei Söhne, die beide in Zürich studieren; durch sie und ihre zahlreichen Freunde aus dem Tessin habe ich eindrücklich die Schwierigkeiten der Wohnungsfrage für Studenten kennengelernt. Dabei möchte ich den Akzent auf *Heim* legen, denn schliesslich findet dann ja fast jeder sein möbliertes Zimmer, aber findet wohl jeder ein *Heim* und besonders die bedürftigeren unter ihnen?

Ich glaube doch, dass es unter der grossen Zahl der ein Heim suchenden Studenten doch noch genug jener altmodischen Sorte hat, die zufrieden sind, in einem alten Haus mit bestehender Einrichtung und ebenso nicht ganz heutigem Mobiliar zu wohnen. Deshalb verstehe ich unter zeitgemäßem Heim nicht einen attraktiven Neubau mit toller Inneneinrichtung, sondern ein mit den gegebenen Möglichkeiten bewirtschaftetes Haus älteren Datums, das ganz besonders bedürftigen Studenten zugute kommen soll.

Es gibt nicht nur in Zürich, sondern auch hier im ganzen Tessin Altbauten, grosse Villen, die ihrem Zweck nicht mehr dienen. Sei es, der Besitzer sei gestorben oder er könne wegen Personalschwierigkeiten das grosse Haus nicht mehr halten. Über kurz oder lang kommen die Baumaschinen und das an sich noch guterhaltene Haus wird erbarmungslos abgerissen. Muss das sein? Findet sich nicht in Zürich noch ein Hausherr, dem es Kummer

Pflegevorschule «Belmont» Montreux

Das ideale Welschlandjahr für angehende Krankenschwestern. Französischunterricht in Gruppen, Allgemeinbildung, Hauswirtschaft, häusliche Krankenpflege, Säuglingspflege, Vorkurs für die Krankenpflegeschule, Sport und Wanderungen.

Kursbeginn: 13. April 1971

Nähtere Auskunft erteilt die Leitung der Pflegeschule «Belmont», 1820 Montreux, Tel. 021 / 61 44 31



ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 2.70

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ** Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Permanente Volume
gibt Ihrer Frisur
Fülle und Halt

in Zürich nur bei

Poststrasse 8 Zürich 1
 Telefon 27 29 55

**Grammatiken und Wörterbücher
 des Schweizerdeutschen**

Albert Weber und
 Prof. Dr. Eugen Dieth

Ludwig Fischer

Albert Weber und
 Jacques M. Bächtold

Hans Bosshard und
 Peter Dalcher

Zürichdeutsche Grammatik

Überarbeitete Neuauflage, 400 Seiten, Fr. 15.80

Luzerndeutsche Grammatik

557 Seiten, Fr. 15.40

Zürichdeutsches Wörterbuch

330 Seiten, Fr. 14.80

Zuger Mundartbuch

320 Seiten, Fr. 11.80

Schweizer Spiegel Verlag Zürich